## Liszt in Eisenstadt.

(Aus der "Allgemeinen Theaterzeitung", Herausgeber Adolf Bäuerle, Wien, Montag, den 24. Februar 1840, Nr. 47.)

Eisenstadt, am 20. Februar 1840. Wir erlebten heute einen festlichen Tag. Der 20. Februar wird uns unvergeklich bleiben. Liszt war hier. Leider nur auf wenige Stunden. Er kam auf Besuch zu einigen hier lebenden Freunden seines verewiaten Vaters von Dedenburg herüber. In dem Kaufe des fürstlich Esterhagischen Srn. Rathes Ludwig Sofer\*), sette er sich, auf die erste an ihn deshalb ergangene Bitte, mit einer Bereitwilligkeit und Anspruchlosigkeit, die nur den besseren Menschen eigen, und jedenfalls bei solchem Ruhme ein doppel= tes Verdienst ist, an das Viano und entzückte ein zwar kleines Publikum, das aber an inniger Verehrung für den seltenen Künstler nicht dem größten nachsteht, durch fein Meisterspiel. Kein Wort über dieses. Unmahung wäre es, wenn wir unsere un= bedeutende Stimme zum Lobe dessen er= heben wollten, der wol an aanz andere Triumphe gewöhnt ist. Nur sopiel können wir uns nicht verlagen berzuseken, daß, so selten Ruf und Wahrheit in der Regel innonnm sind, hier doch ersterer der lekteren nur gleichkommt, und wieviel er auch von \*) Das genannte Haus ist das heule Morth= iche Saus in Oberberg-Cisenstadt, Eilerhagn= gaffe 130. Ludwig Hofer und feine Gaftin Theresia

\*) Das genannte Kaus ift das heule Morthsiche Kaus in Oberberg-Cienstadt, Eilerhäspgasse 130. Ludwig Hofer umd seine Galtin Theresia liegen im Bergfriedhose begraben. Zwei einsache, im Geschmacke der Zeit hergestellte steinerne Sargformen bezeichnen die nebeneinander bestindlichen Grabstätten. Ihre in der Stirnseite des Sockels angebrachten Inschriften lauten: "Therese Hoser, geb. Pfann, gest. am 15. Inerese Hoser, geb. Pfann, gest. am 15. Inerese Koser, geb. Pfann, gest. am 26. Dezember 1845, alt 67. Jahre." Nachskommen der Familie Koser leben in Wien, in Dedenburg und auf der Insel Schülft. C.K.

den gefeierten bereits besagt haben möge. er gleich — wohl noch immer nicht zu viel gesagt hat. Doch was uns beinahe mehr noch galt und gilt, und Liszt, den Künstler in erhöhter Glorie vor uns strahlen macht, ist Liszt, der Mensch. Nachdem er mit einer Uneigennühigkeit, wie sie in solcher Ausdehnung nicht zu häufig vor= kommen dürfte, in der Kaiserstadt Wien. in Ungarns Bergen Pefth, in Dedenburg und anderer Orten, teils für wohltätge. teils für sonft gemeinnüßige Zwecke durch gegebene Concerte gewirkt, in mehreren 3 Städten wiederholt gewirkt hatte, beglückte er gestern auch seinen Geburtsort Raiding. ein Dorf unfern der k. Freistadt Deden= burg, wo er am 22. October 1811 der Erde gegeben ward, durch seine Gegen= wart und durch die Wohltaten, die er auch dort wie sonst an gar manchem Orle. im Stillen ivendete. So ehrt Liszt die Kunft und sich, und vor allem den, der ihm das schöne Talent gegeben hat. Dak für ihn die Stimmen alter Freundschaft Werth genug hatten um ihn zu einem eigenen Ausfluge nach unserem kleinen Städtchen zu vermögen. kann seinem Menschenwerthe nur zulegen. Möge er die Aeußerungen aufrichtiger und tiefer Soch= achtung, die wir hier zum Zeichen unseres Dankes öffentlich aussprechen, nicht zu gering finden, um ihn von der Grenze leiner und unserer Seimat segenwünschend in die Ferne zu begleiten. Seil Dir, edler Sohn des Vaterlandes! Deine Thaten sind beine Chre, dein Bewußtsenn sen bein Blück, bis einst ein schönerer Lohn dem schönen Streben folgt.

Studienrat Dr. Viktor Jovanovic, Mödling

## Kistorische Auffähe in ungarischer Sprache.

Von Landesamtssekretär Adolf Bogati, Gisenstadt.

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung wichtiger historischer Aussätze über das heutige Burgenland. Die angeführten Abhandlungen sind in madjarischer Sprache versaßt, in der Zeitschrift "Századok" (Jahrhunderte), der Zeitschrift der Ungas

rischen historischen Gesellschaft, erschienen und enthalten sehr wertvolle Angaben aus der Geschichte des Burgenlandes. Leider sind uns nur einzelne dis 1903 erschienene Seste zur Verfügung gestanden. Aber auch diese Auswahl zeigt die Fülle des aufges

arbeiteten Stoffes, der einer Bearbeitung bzw. Uebersehung harrt. Die angeführten Sefte sind in einem Bande vereinigt in der burgenländischen Landesbibliothek in Eisenstadt eingestellt.

Chernel Kálmán, A kőszegi felsőés alsóvár története az Árpádház alatt (Die Geschichte der Günser oberen und unteren Burg unter der Dynastie der Urpaden), Századok, 1869, 2. Heft.

Der Verfasser versucht, die Geschichte der beiden Burgen wiederzugeben: Die Ungabe, daß bereits Berzog 3folt die obere Burg erbaut hätte, findet er nicht begründet. Zuerst nachweis= bar wird die Burg Guns 1248 erwähnt; eine Verleihungsurkunde aus 1263 ift bei Fejer an-Während der böhmisch = ungarischen Kriege, deren Schauplat wiederholt das heutige Burgenland war, wird Güns von den kgl. Scharen Stephan V eingenommen. — Unter der schwachen Regierung Ladislaus IV. wird Buns Eigentum des Iwan von Buffing, der wie Chernel fagt - "von Güns aus brennend und mordend die Schwächeren ausplünderte." Ivan führt gemeinsam mit feinem Bruder Beter, dem Bischof von Begprim, auf eigene Fauft Krieg gegen Albert von Bilerreich; diefer erobert dann 1289 mit 15.000 Bewaffneten das gefamte Bebiet der Guffinger und befett 30 Gemeinden, darunter: Odenburg, Mattersdorf, Rechnig, Cheruellenburch, Pinkafeld u.f.w. Noch 1289 wird auch Guns eingenommen. Undreas III., dem letten Urpaden, beschließt die Reichsversammlung von Stuhlweißenburg 1291, daß zur allgemeinen Sicherheit die Raubritter= burgen zerftort werden sollen. Im gleichen Jahre erobert Andreas III. Westungarn zurück, die Raubritterburgen, darunter auch die obere Burg pon Bins, werden geichleift.

Das fogenannte "Alfe Saus" bei Güns foll ben Uberrest dieser Burg bilden.

Nagy Imre, A Lajta mint határfolyam (Die Leitha als Grenzfluß), Századok, 1871, 6. und 7. Seft.

Gleich in der Einleitung zu diesem 19 und 16 Seiten umfassenden Aufsatz gibt der Versfassen, daß "den Gegenstand dieser Abhandelung der Beweis des ausschließlichen Rechtes Ungarns auf jene 5 Gemeinden und der Vortag der auf den ungarischen Reichsversammelungen deskezüsslich unternommenen gesetslichen Schritte bilden wird." Gemeint sind die zu Niederösterreich gehörenden Gemeinden: Zillinzdorf nebst einigen Teilen von Neuseld und Wimpassing, die einstmals zur Burg Scharsenech gehörenden Orte Au, Hof, Mannersdorf und Sommerein. — Das ungeheuer zahlreiche Masterial, das der Versaller hier zur Beweissührung zusammentrug, ist in historischer Beziehung für

das nördliche Burgenland, besonders für Gifen= ftadt und Umgebung augerst interessant. Der Ber= fasser ist so sehr Beschichtsforscher, daß sein Kaupt= ziel unter der Fille des Interessanten fast ver= schwindet und ihm die Nachwelt zu großem Dank verpflichtet ist, auch wenn Friedensichluffe anders entscheiden. — Eine Geschichte des nörde lichen Burgenlandes, namentlich des Eisenstädter Bezirkes, ohne die genaue Kenninis dieses Aufsabes scheint unvollkommen. Um nur ein Beisspiel zu erwähnen: Der alte madjarische Name Eisenstadis als Szabó-Marton, Szabad Mortun u. f. w. hat unseren Forschern viel Kopfzerbrechen verursacht. Nach Nagy können wir behaupten, daß diesem Namen eine falsche Lese= und Schreib= weise zugrundeliegt und richtig Mortun-Zale oder Zale-Mortun hieß. — Die Ersorschung anderer Ortsnamen des nördlichen Burgenlandes wird gemäß den Ungaben dieses Auffages gewiß in richtigere Bahnen geleitet werden können.

Chernel Kálmán, Kutatások a kőszegi Szent-Jakab egyház sírboltjaiban (Nachsorschungen in den Grüften der St. Sakobskirche in Güns), Századok, 1875, 2. Sest.

A. v. Chernel, der Verfasser einer Geschichte der Stadt Güns, durchforschle die Grüfte der oben erwähnten Kirche, um die letzte Auhestätte des Nik. Jurisich zu bestimmen. Der Ersolg war negaliv. Der Aufsatz enthälf einige Angaben aus dem Leben des kroatischen Verleidigers der Stadt Güns.

Récsey Viktor Alfonz, Jurisich Miklós két levele Kőszeg 1532. évi ostromáról (Zwei Briefe des Nikolaus Zurifich über die Belagerung von Güns 1532), Századok, 1883, 5. Seft.

Der Auffat enthält zwei aus dem Deutschen ins Ungarische übersetzte Briefe, die Wilhelm Janko in einem Aufsatz über Nik. Jurisich im VII. Sest der "Herreichischen Militär-Zeitschrift" veröffenslichte. (Der Aufsatz Janko's und die oben erwähnte Geschichte der Stadt Güns dürsten so manches enthalten, was sür die burgenländische Geschichtssprichung von Wert ist.)

Stessel József, Fraknó multja (Die Bergangenheif Forchtensteins), Századok, 1889, 4. Heft.

Josef Stessel ist wohl der gründlichste Kenner jenes Gebietes im heutigen Burgenland, das einstmalen fürstlich Esterhäspschen Besit bildete. In der vorliegenden Abhandlung räumt er zuserst mit allen Sagen, die das Schloß Forchtenstein umweben, gründlich auf und kringt Besweise, daß Forchtenstein und Forchtenau erst Ende des 13., Anfang des 14. Jahrhunderts gegründet wurden. Er bringt wichtige Daten über Mattersburg und Pöttsching, die damals

bedeutendsten und ältesten Siedlungen jener Gegend, und auch über andere Gemeinden des näheren und weiteren Umkreises. Dann solgt die wichtige Frage: wer waren die Besitzer And bie Geschichte des Schlosses selbst behandelt und bis 1707 versolgt.

Wertner Mor, A Güssingiek (Die Güffinger), Századok, 1895, 1. u. 2. Seft.

Auf 23 und 19 Seilen wird hier die Beschichte der Grafen von Guffing wiedergegeben, jener Familie. die durch fast zwei Sahrhunderte die Herrschaft über Westungarn von ihrem Stamm= sitze Büssing ausüble. Vom Jahre 1157 an verfolgt Werlner die Geschichte dieses mächtigen Geschlechtes bis zum Aussterben der Familie um 1490 und gibt auf Grund eingehender Studien der wichtigsten Quellenwerke eine gleich= zeitig wertvolle Zeilgeschichte, ferner einen Uber-blick über die Verwandischaftsverhällnisse der Büssinger. Die markanteste Erscheinung ist wohl Graf Joan I., 1266-1308, welcher den König Undreas III. gefangen nahm, sich als kleiner König gebärdete, mit Papften unterhandelte, ein Raubritterleben führte, dann aber fich mit bem König ausschinte und Obergespan verschie= dener Gespannschaften und Palatin wurde. Undere Blieder der Familie erreichen die höchsten Sofämter: Peter, ein Nachkomme Seinrichs des III. wird "Fürst von Szekcsö", ein Nachkomme dieses: Bischof von Bosnien. Die Geschichte der Burgen Guffing, Rechnit, Bernstein u. a. hängt innigst mit der der Güssinger Grafen zusammen und wird hier mit interessanten Bestalten und Ereignissen belebt.

Stessel József, Néhány történeti adat Sopron- és Moson-vármegyékről (Einige geschichtliche Dafen über die Komitate Sdenburg und Wieselburg), Századok, 1897, 1. Kest.

Der Verfaffer verweift in diefem Auffage auf manche Unrichtigkeiten, die in dem großen Werk ,Die österr.=ung. Monarchie in Wort und Bild" über unsere Gegend in geschichtlicher Sinsicht veröffentlicht (und aus diesem leider auch in neuere Werke übernommen) wurden. - Zuerft befaht sich Stellel mit dem Neusiedler See. Die Egisteng der überfluteten sieben Gemeinden halt er und Emmerich Nagy\*) für ein bloßes Märchen. Bezüglich des abwechselnden Wafferstandes gibt er einige Daten und führt auch Namen von Gemeinden an, die ehemals am Ufer des Neufiedler Sees bestanden haben. — Weilers be= schäftigt sich hier Stessel mit anderen unrichtigen Angaben des Werkes "Die öft.=ung. Monarchie" bezüglich Eisenstadt, Ruft und andere Gemeinden sowie über die Steinbrüche des Leithagebirges. Im Zusammenhange mit seinen Beweis=

führungen hinsichtlich des Neusiedler Sees verweist der Verfasser auch auf seine im gleichen Gegenstande veröffentlichten Aussätze in der Zeitung "Sopron" 1884 und im Jahrbuch 1891 der Sdenburger Archäologischen Gesellschaft (alle in magyarischer Sprache).

Stessel József, Rou vára és a Gathal-nemzetség Sopronvármegyében (Die Burg Rou und die Familie Gathal im Komitate Odenburg), Századok, 1897, 5. Heft.

Wo hat die Burg Rou, [andere Schreib-weisen: Aon, Aon, Aovo und Row] gestanden?, damit beschäftigt sich der vorliegende Aussach der auch beachsenswerte Angaben über die Geschichte der Gemeinden: Schüßen a. Geb. sein alter Name dieser Gemeinde lautete: Pirichendert, Oggau, Donnerskirchen und Purbach enthält. Die Geschichte der Familie Gathal und im Jusammenhange mit dieser auch anderer Familien damaliger Grundherrn wird vom 13. Sahr-hundert bis ins 15. Jahrhundert hinein beseuchtet. Mit der verschollenen Burg Rou besakt sich auch A. Mohl in dem am Schlusse dieser Jusammenstellung behandelten Aussach über Sornstein.]

Stessel József, Castrum volt-e Kismarton az Árpádok alatt? (War Eisenstadt zur Zeit der Arpaden ein castrum?), Századok, 1898, 1. Heft.

Mit Bezug auf den früher angeführten Auffat "Einige geschichtliche Daten usw.", dann auf die Angaben in "Die öst.=ung. Monarchie" und auf einen Aufsaß Stessels in "Soproni Hirlap" 1896: "Kismarton régi neve" [Der alle Name Eisenstadts gibt der Verfasser folgendes an: In einer Chronik des Bischofs Olto von Freijing steht geichrieben, daß Markgraf Leopold von Siterreich 1117 oder 1119 ein "castrum, quod ferreum vocatur" [eine Festung, die die Eiferne genannt wurde] befette. Steffel beweift, daß hiermit nur Eisenburg gemeint sein kann und "Eisenstadt" damals noch ein Dorf ["villa Martini minoris"] mar. Auger Gifenburg, Oden= burg und Kapuvár bestanden Anfang des 12. Jahrhunderts hier keine Festungen. Eisenstadt heift in deutschen Urkunden noch 1373 "Wenig Mertersdorf", 1388 wird zu diesem Namen noch hinzugefügt: "anders genannt Eisenstadt."

Als Quellenwerke führt unser äußerst genauer, ja pedanter Gewährsmann noch folgende Werke an: "Burgvesten" V und IX. Band, Odenburger Stadtarchiv, Ungarisches hist. Archiv, IX. Band, und verweist auf Werke von Kerekgyartó, Szalay, Horváth, Balics u. Theiner

Stessel József, Sopron és Moson vármegye történelmi földrajzához (Zur historischen Geographie der Komitate Oden-

<sup>\*)</sup> Nagy Imre Sopron multja (Henburgs Bergangenheit).

burg und Wieselburg), Századok, 1900, 1. Seft.

Ausgehend von dem Werke des Csanki Dezsö: Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában [Defider Csánki: Sistorische Geographie Ungarns im Zeitalter der Hunyadis] gibt Stessel seine Ausseichnungen in drei Kapiteln wieder: Burgen des Komitales Henburg [Trauersdorf, Rovo]; Orte des Komitales Odenburg; Orte des Komitales Odenburg; Orte des Komitales Wieselsburg. — Nicht nur Namen von Gemeinden, sondern von Gemeindereilen werden hier herangezogen. Das Material ist äußerst wertvoll, jedoch nur dann zur weiteren Verarbeitung geeignet, wenn man das Werk Csánki's zur Kand hat.

Némethy Lajos, A márczfalvi prépostság (Die Marzer Propstei), Századok, 1900, 5. Seft.

Von 1295 an sind hier alle Daten ausgezählt, welche der Versasser aus zahlreichen kirchlichen und weltlichen Geschichtswerken schöpfle. Die Zusammenhänge der Marzer Propstei oder wie sie in den lateinischen Urkunden genannt wird: Praepositura sancti Petri apostoli in Marcz mit den Ordenshäusern in St. Pölten und Csorna werden aussührlich behandelt, ebenso die Vesitzverhältnisse zur Propstei Horpachs? Daß in der Ubhandlung wichtige geschichsliche Angaben mitzbehandelt werden, ist selbswerständlich und erzhöt ihren Wert für unsere Geschichtssorschung.

Stessel József, Locsmánd vár és tartománya (Luhmannsburg und sein Gebief). Századok, 1900, 8. Heft.

Auf 26 Seiten gibt der bekannte Versasser wichtige Ausschlässer die Verwaltung und die Rechtsverhältnisse aus der Zeit des XII. dis XIV. Jahrhunderls in Ungarn. Eine Schenkungsurkunde Geisa II. aus dem Jahre 1.156 besagt, daß der König unter anderen Gütern das Dorf Luhmannsburg zwei deutschen Rittern, Gotsfried und Albrecht übergab. Von dieser Zeit versolgt nun Stessel die Geschichte dieses Orses und seiner Besitzer, gleichzeitig mit der ihm eigenen Gründelichkeit auch des weiteren Gebietes, man könnte lagen des gesamten Bezirkes Oberpullendors.

Stessel József, A márczi prépostság és a horpácsi monostor (Die Marzer Propstei und das Horpacher Floster), Századok, 1901, 2. Heft. Dieser Auffaß bildet eine Ergänzung und vielsache Berichtigung zu dem oben angesührten von L. Némethy. Stessel erbringt Beweise, daß die bei Nömethy angesührte Propstei, Korpach oder Korpacs mit der Gemeinde Horpács nicht identisch ist, daß es sich vielmehr um einen Besitzteil der Marzer Propstei handelt, aus dem die Gemeinde Aohrbach bei Marz hervorgegangen ist. Wichtsel Angeben über Kirm, Krenspors und andere Gemeinden und die Besitzerhältnisse des 13.—15. Jahrhunderts erhöhen den Wert der Aussührungen Stessels.

Stessel József, Sopron vármegye nyugati területe (Das westliche Gebiet des Komitates Ödenburg), Századok, 1903, 3. Heft.

Von den 15 Auffähren, die hier besprochen werden, haben acht an der Zahl Josef Steffel zu ihrem Verjaffer. In diesem letten unferer Reihe fagt er in der Einleitung: "Ich beabsich= tige mit der Beröffentlichung meiner auf die dieses Gebietes bezugnehmenden Daten, mit der Erforschung des Ursprunges von Orisnamen, das Interesse für die alte Beographie unferer Gegend zu fordern. Ich fpreche von jenem Teile des Komitates Odenburg, der von Deutschen bewohnt wird, deren Uhnen fo denke ich — schon die Landnahme sder Mad= jaren] hier angetroffen hat." — Bei dieser Ein= stellung des Verfassers können wir ihm vollstes Bectrauen schenken sim Gegensatz zu "mo-derneren Forschern"] und empsehlen allen Heimatsorschern auch diesen Aussatz zur besonderen Beachtung.

Mohl Adolf, Szarvkő és urai (Hornftein und seine Besitzer), Századok, 1903, 7 und 8. Hest.

Nach Steffel ist A. Mohl ein gründlicher Kenner der Geschichte von Eisenstadt und Umzgebung. Außer geschichtlichen Daten enthält diese Abhandlung noch beachtenswerte Angaben über die Abgabenverhältnisse des 16. Jahrhunderts. — Da eine wort= und sinngetreue deutsche Uberzsehung unter dem Titel: "Kornstein und seine Besitzer" vorhanden ist s. der Wochenzeitung: "Das Burgenland", Folge 18—36, Ig. 1930], halten wir es sür überssülisse, eine Inhaltsangabe oder Würdigung hier zu veröffentlichen.

## Kriegerdenkmale.

Von Sofrat Dr. K. Giannoni, Wien-Mödling.

Desterreich hat im Burgtore zu Wien ein Denkmal errichtet, das allen gewidmet ist, die in den Kriegen der letzten 300 Jahre für unser Baterland gekämpst und die dafür ihr Leben hingegeben haben.

Dieses Denkmal unseres Heeres und seiner Taten ist zugleich das sichtbare Zeichen des Dankes, den das ganze Baterland für tausendfältigen Opsertod sagt. Aber so wie die Gesamtheit des Staates, so will auch

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Bogati Adolf

Artikel/Article: <u>Historische Aussätze in ungarischer Sprache</u>. 82-85